

Vorwort

Dass wir uns in kommunikativen und interaktionalen Kontexten stets in textueller Form äußern – welche größere Selbstverständlichkeit bezüglich der Sprache und aller Kommunikation ließe sich denken? Es handelt sich beinahe um eine Banalität. Dennoch lässt sich beobachten, dass das sprachliche und das fremdsprachliche Lernen keineswegs von dieser einfachen Grundannahme geprägt sind. Wie aber kann man sprechen, schreiben oder sprachmitteln lernen ohne eine Vorstellung von den textuellen Formen, in denen sich kommunikative Tätigkeiten vollziehen? Den Ausgangs- und den Mittelpunkt dieses Buches bildet daher die These, dass die systematische Berücksichtigung der generischen Formen der Kommunikation das Fremdsprachenlernen essenziell verändern und verbessern kann.

Klett/Kallmeyer und insbesondere Frau Dr. Gabriela Holzmann danke ich für die Ermutigung zu diesem Buchprojekt, vielen Kolleginnen und Kollegen für anregungsreiche und kritische Gespräche zum Genre-Ansatz. Ein besonderer Dank gilt Carola Surkamp für die aufmerksame Lektüre einiger Kapitel und ihre wertvollen Anmerkungen und Hinweise dazu. Britta Freitag-Hild, Werner Kieweg und Jürgen Kurtz danke ich für die Erlaubnis, aus ihren Veröffentlichungen Materialien zur Illustration verwenden und zeigen zu dürfen.

Auch dieses Mal gebührt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großer Dank für die abschließende sprachliche und redaktionelle Arbeit am Manuskript. Ilse Braun, Roger Dale Jones, Jan Simon Schäfer und Juliane Witzenberger haben in gewohnt zuverlässiger Weise dafür gesorgt, dass das Manuskript in der Endphase zügig abgeschlossen werden konnte. Stefan Hellriegel danke ich für die sehr angenehme Zusammenarbeit und seine vorzügliche, wie stets komplikationslose Redaktion des Manuskriptes und die Herstellung der Druckvorlage.

Gießen, im Oktober 2015

Wolfgang Hallet